



Ein Ort der Weltgeschichte

Im Mai 1875 fand der Vereinigungskongress zwischen dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV, „Lassalleaner“) und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP, „Eisenacher“) zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands statt. Nach dem Ende des „Sozialistengesetzes“ 1890 lautete der neue Parteiname „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (SPD).

Weitere weltgeschichtliche Bedeutung erlangte das Tivoli durch die „Kritik am Gothaer Programm“ von Karl Marx. Zudem fand im Anschluss an den Vereinigungskongress von 1875 eine Allgemeine Gewerkschafts-Konferenz statt, auf der beschlossen wurde, bestehende Lokalvereine zu Zentralverbänden zusammenzufassen. Als Folge der revolutionären Umbrüche wurde am 14.11.1918 in Gotha und damit erstmals in Deutschland der Achtstundentag per Gesetz eingeführt.

1990 fand im Beisein von Willy Brandt die Wiedergründung des Landesverbandes der SPD Thüringen statt. 1992 wurde der Förderverein Gothaer Tivoli e.V. zum Erhalt und zur Betreuung des Hauses gegründet. Seit 2008 wird jährlich der „Wilhelm-Bock-Preis“, gestiftet vom Gothaer Oberbürgermeister Knut Kreuch, für sozialdemokratisches Engagement in Ost- und Mitteleuropa verliehen. Das Tivoli ist Teil der „Thüringer Straße für Menschenrechte und Demokratie“, Gedenk- und Begegnungsstätte.



KONTAKT:

Förderverein Gothaer Tivoli e.V.
Am Tivoli 3, 99867 Gotha
Tel.: 03621 704127
info@tivoli-gotha.de
www.tivoli-gotha.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Donnerstag
von 10 bis 16 Uhr
oder nach Vereinbarung

TRÄGER:

Bildung vereint e.V.
www.bildung-vereint.de



„BILDUNG-VEREINT“ e.V. • Gotha

PARTNER:

Arbeit und Leben Thüringen
www.arbeitundleben-thueringen.de



Förderverein Gothaer Tivoli e.V.
www.tivoli-gotha.de



Landesbüro Thüringen der Friedrich-Ebert-Stiftung
www.fes.de/landesbuero-thueringen



KommPottPora e.V., Gotha
www.kommpottpora.de



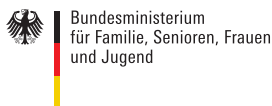
Verein für Stadtgeschichte Gotha e.V.
www.stadtgeschichte-gotha.de



Weimarer Republik e.V.
www.weimarer-republik.net



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit



Bis 18. Oktober 2020

SONDERAUSSTELLUNG

Hermann Brill (1895-1959)

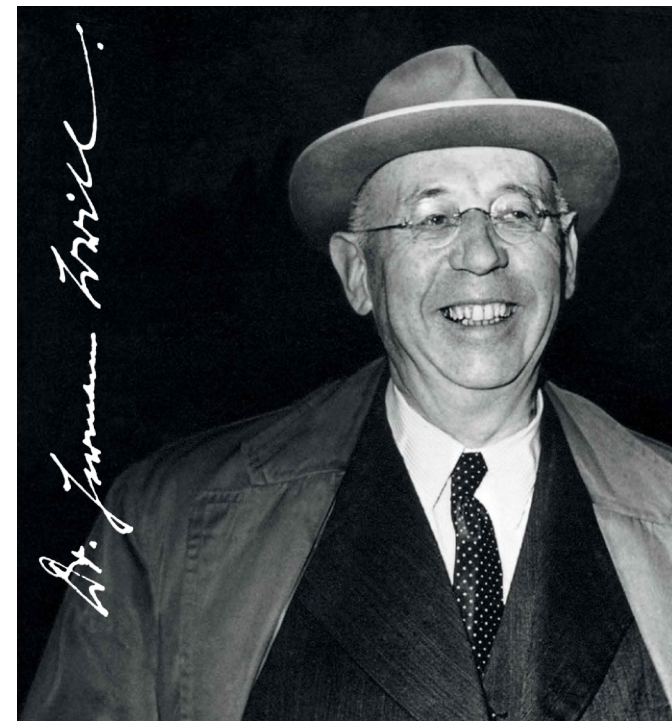


Bild: AcsD/Friedrich-Ebert-Stiftung, Rechtsinhaber unbekannt

Eine Ausstellung der
Friedrich-Ebert-Stiftung,
Landesbüro Thüringen



Die Ausstellung

Hermann Brill (1895-1959) erlebte fünf Staatssysteme – die Monarchie der Kaiserzeit, die Republik von Weimar, die NS-Diktatur, die beginnende DDR und die Bundesrepublik Deutschland. Geboren im thüringischen Gräfenroda, aufgewachsen und politisch geschult in Ohrdruf, machte er seine Lehrerausbildung in Gotha und nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil. Nach der Novemberrevolution, gerade 24 Jahre alt, begann er in Gotha seine politische Laufbahn zunächst in der USPD, dann als SPD-Politiker. Zeit seines Lebens vertrat Hermann Brill einen demokratischen Sozialismus – immer der Emanzipation und der Stärkung der Rechte der Arbeiterschaft verpflichtet, dabei stets rechtsstaatlich-demokratisch.

Die Ausstellung erinnert anlässlich seines 125. Geburtstages an den bedeutenden Sozialdemokraten und unbeugsamen Demokraten Hermann Brill, dessen Name untrennbar mit der thüringischen Geschichte der Arbeiterbewegung verbunden bleibt. Auf 25 Tafeln wird Brills Leben und Wirken anhand von Fotos und Dokumenten nachgezeichnet.



Gotha – Herzog-Ernst-Seminar



▲ Am Gothaer Herzog-Ernst-Seminar (jetzt gleichnamige Kooperative Gesamtschule) machte Brill von 1909 bis 1914 seine Ausbildung zum Volksschullehrer. Bildquelle: Sammlung Matthias Wenzel

◀ 1916: Hermann Brill als Infanterist. Als Freiwilliger in den ersten Weltkrieg – heimgekehrt als Kriegsgegner und Demokrat. Bildquelle: Archiv Gedenkstätte Tivoli Gotha

Brills Vermächtnis

Er verteidigte die Demokratie im Deutschen Oktober 1923 und gegen den aufsteigenden Nationalsozialismus Ende der 1920er Jahre – mutig, energisch und seinen Grundsätzen treu. Zur Zeit der Hitlerdiktatur ging er in den Widerstand. 1938 wurden er und seine Mitstreiter gefasst. Zunächst war Brill im Zuchthaus Brandenburg-Görden, ab 1943 im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert. In dieser schweren Zeit gründete er mit anderen das illegale Volksfront-Komitee, das nach der Befreiung 1945 das „Buchenwalder Manifest“ formulierte.

Nach der Befreiung im April 1945 trat er vehement für die Entnazifizierung der Behörden und der Wissenschaft ein. Er wurde der erste Regierungspräsident von Thüringen und gründete den Bund demokratischer Sozialisten. Hermann Brill wurde erneut verfolgt und nach dem Besatzungswechsel abgelöst. Es blieb Ende 1945 nur die Übersiedlung nach Wiesbaden.

Hermann Brill wirkte maßgeblich im Herrenchiemseer Verfassungskonvent, wurde Mitglied des Bundestages und Honorarprofessor. Als Chef der Hessischen Staatskanzlei reformierte er die Verwaltung des Bundeslandes. Auch in seinen letzten Lebensjahren verfasste er, wie zeitlebens, vielfältige staats-theoretische Schriften.

100 Jahre Land Thüringen

Hermann Brill wurde am 20. Juni 1920 in den 1. Landtag des am 1. Mai gegründeten Freistaates Thüringen gewählt. Er wurde zunächst Berichterstatter des Verfassungs- und Gesetzgebungsausschusses. Bei der Greilschen Schulreform, die die Einheitsschule festschrieb, war er maßgeblich beteiligt. Als Regierungsrat und schließlich Ministerialdirektor war er von 1921 bis 1924 im Thüringer Ministerium des Innern tätig. Während des „Deutschen Oktobers“ 1923 stellte sich Brill gegen eine Revolution von links und erteilte damit dem Kommunisten Walter Ulbricht eine scharfe Absage. 1930 stellte sich Brill dem von dem nationalsozialistischen Innenminister in Thüringen, Dr. Wilhelm Frick, erlassenen Ermächtigungsgesetz entgegen. Als Frick kurz darauf versuchte, Adolf Hitler die deutsche Staatsbürgerschaft zu verschaffen, fasste Brill als Leiter des Untersuchungsausschusses im März 1932 den Entschluss, „mich diesem Mann zu widersetzen, zu jederzeit, überall, unter allen Umständen und mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln ...“

Die Friedrich-Ebert-Stiftung

Die FES ist die älteste politische Stiftung Deutschlands. Benannt ist sie nach Friedrich Ebert, dem ersten demokratisch gewählten Reichspräsidenten.

Die Stiftung orientiert sich an den Grundwerten der Sozialen Demokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Als gemeinnützige Institution agiert die FES unabhängig, fördert den pluralistischen gesellschaftlichen Dialog zu den politischen Herausforderungen der Gegenwart und versteht sich als Teil der sozialdemokratischen Wertegemeinschaft sowie der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und der Welt. Mit ihrer Arbeit im In- und Ausland trägt sie dazu bei, dass Menschen an der Gestaltung ihrer Gesellschaften teilhaben und für Soziale Demokratie eintreten. Rund 670 Mitarbeiter*innen engagieren sich in den Zentralen in Bonn und Berlin, in bundesweit 15 Landes- und Regionalbüros – sowie in mehr als 100 Auslandsvertretungen. Im Freistaat Thüringen bietet das Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung jährlich über einhundert Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an.

▼ Das Hermann-Brill-Haus ist der Sitz des Landesbüros Thüringen. Das Gebäude steht in der Nonnengasse in der Erfurter Altstadt zwischen Fischmarkt und Lange Brücke.



Das Projekt im Gothaer Tivoli in Trägerschaft von Bildung vereint e.V. ist eine Zusammenarbeit der „Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Gotha“ mit: Arbeit und Leben Thüringen, Förderverein Gothaer Tivoli e.V., KommPottPora e.V., Landesbüro Thüringen der Friedrich-Ebert-Stiftung, Verein für Stadtgeschichte Gotha e.V., Weimarer Republik e.V.